



Jetzt zählt im Job-Interview auch die emotionale Intelligenz

Emotionen Wie reagiert der Bewerber auf Wut, Angst und Schadenfreude? Schweizer Firmen testen dies.

Der EQ ist der neue IQ: Galt traditionell der Intelligenzquotient als Gradmesser für die Fähigkeiten einer Person, fand zuletzt ein Umdenken statt. Die sogenannte emotionale Intelligenz (EQ) wird auch im Berufsumfeld als immer wichtiger gewertet. Vor allem bei Einstellungsgesprächen und in der Personalentwicklung ist dies relevant.

Denn nur weil eine Person einen guten Lebenslauf oder ein überzeugendes Auftreten hat, bedeutet das nicht, dass sie kompetent als Chef oder Kollege im Team sein wird. Besonders in Rollen, die ein hohes Mass an sozialer Interaktion beinhalten, ist der EQ jedoch essenziell.

Emotionale Intelligenz zeichnet sich dadurch aus, dass eine Person ihre Emotionen wahrnehmen, anerkennen, regulieren und beeinflussen kann. Die Universitäten Bern und Genf haben anhand dieser Kriterien einen standardisierten Test entwickelt, der diese Kompetenzen misst. Der Geneva Emotional Competence Test (Geco) wird sowohl in der Forschung als auch in Unternehmen eingesetzt.

Erste grosse Schweizer Firmen sowie auch Karriere-Coachs nutzten diesen bereits, bestätigt Marcello Mortillaro, Forscher an der Universität Genf, der den Test mitentwickelt hat.

Zu Hause anders als im Büro

«Jemand kann sich bei der Arbeit komplett anders verhalten als zu Hause. Sie können in einem Umfeld autoritär und im anderen unterwürfig sein», sagt Marcello Mortillaro. Darum sei es so wichtig gewesen, einen EQ-Test nur für die Berufswelt zu entwickeln. Dieser biete Einzelpersonen und Organisationen eine wissenschaftliche Grundlage, die beim Einstellungsprozess oder bei der Mitarbeiterentwicklung helfen könne.

Bei der Entwicklung des Tests habe man sich auf problematische Situationen konzentriert, die negative Emotionen hervorriefen, wie Angst, Traurigkeit, Wut oder Schadenfreude, sagt Katja Schlegel, Forscherin am Institut für Psychologie der Universität Bern. Die Resultate des Testverfahrens seien mit weiteren Tests validiert worden und seien sehr überzeugend, ergänzt Mortillaro.

Ein Bereich, in dem der Test in Unternehmen oft eingesetzt werde, sei der Kundendienst. Hier sind Mitarbeiter oft mit schwierigen Situationen und Kunden konfrontiert. «Wenn eine Firma über längere Zeit schlechte Bewertungen für ihren Kundendienst erhält, könnte sie mit dem Test herausfinden, ob ihre Mitarbeiter die richtigen Fähigkeiten für den Job haben»,

sagt Mortillaro.

Basierend auf den Resultaten, könnte das Unternehmen Mitarbeiter in andere Bereiche verschieben oder ihnen helfen, die nötigen Fähigkeiten im Bereich der emotionalen Intelligenz auszubilden und zu verbessern, so Mortillaro.

Hoher EQ gleich hoher Lohn

An seinem EQ zu arbeiten, sei durchaus möglich: Die Forscher wendeten den Geco-Test an Personen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren an. Es habe sich gezeigt, dass sich die emotionale Intelligenz mit zunehmendem Alter und zunehmender Erfahrung verbesserte. Ausserdem hätten Frauen im Test bessere Resultate als Männer erhalten, besonders wenn es darum ging, nonverbale emotionale Äusserungen zu interpretieren.

An seinem EQ zu arbeiten, zahlt sich aus. Die Forscher fanden heraus, dass Menschen, die ihre Emotionen besser regulieren können, tendenziell mehr verdienen. Auch auf den Rest des Lebens habe dies einen positiven Einfluss, sagt Mortillaro: «Menschen mit höherem EQ sind zufriedener mit ihrem Leben – sowohl beruflich als auch persönlich.»

Caroline Freigang

Machen Sie hier den EQ-Test:
<https://www.emco4.com/>